

## Peter Fuchs, Präsident des Viva Trust

### «Die besten Elemente aus Kapitalismus und Marxismus»

Peter Fuchs hat den Viva Trust mit Stephan Schmidheiny entwickelt. Er leitet und überwacht nun dieses Projekt. Fuchs lebt im bündnerischen Bondo und ist oft in Südamerika unterwegs. BILANZ sprach Fuchs in Zürich.

#### **BILANZ: Wo haben Sie Stephan Schmidheiny kennen gelernt?**

Peter Fuchs: In Zürich hielt ich 1995 bei einem Banken Anlass einen Vortrag über die Berührungspunkte der Wirtschaft mit der Zivilgesellschaft. Schmidheiny nahm daran teil, er fand die Thematik interessant, und so kamen wir ins Gespräch. Daraus entwickelte sich die Partnerschaft.

#### **Wie schätzen Sie ihn ein?**

Stephan Schmidheiny hat immer wieder pionierhaft neue Wege beschritten und in Kauf genommen, dass man ihn kritisiert. Zweifeln und gestalten sind Charakteristiken seines Wesens. Er pflegt ein breites Netzwerk mit gleich denkenden und andern Menschen. Ich kenne niemanden, der mit so viel dialektischem Wagemut Projekte angeht.

#### **Schmidheiny hat sich an der Rio-Konferenz 1992 für mehr Ökoeffizienz in der Wirtschaft engagiert. Ist der Viva Trust eine praktische Konsequenz dieses Engagements?**

Erst in einer stabilen Gesellschaft ist Ökologie realisierbar; deshalb greift Ökologie allein zu kurz. Die alten Modelle, wo namentlich Politik und Wirtschaft die Welt gestaltet haben, taugen nicht mehr, seit es das neue Phänomen der organisierten Zivilgesellschaft gibt. Hier setzt Schmidheiny's Engagement mit Viva ein und zeigt Wege zu einer stabileren, nachhaltigeren Gesellschaftsentwicklung. Ist eine Gesellschaft stabiler mit weniger Sozialspannungen, geht es auch den Unternehmen a priori besser, weil die Märkte stabiler sind.

#### **Was charakterisiert Grupo Nueva?**

Jeder Leiter der 40 Einzelunternehmen muss nicht nur rentabel wirtschaften, sondern die ökologischen und sozialen Wertvorstellungen des Besitzers – bisher Stephan Schmidheiny, jetzt Viva Trust – umsetzen. Diese Wertorientiertheit fördert die Motivation der Führungskräfte und bringt überdurchschnittliche Leistungen. Nueva produziert vom Holz über Spanplatten bis zur Wasserleitung für



«Checks and Balances»: Peter Fuchs.

Dörfer und Städte unentbehrliche Produkte. Wohl kein Konzern in Südamerika verfügt über einen so hohen Anteil an ISO-zertifizierten Firmen und wurde mit so vielen Preisen ausgezeichnet.

#### **Mit wem kooperiert die Avina-Stiftung?**

Avina arbeitet mit Leadern als Projektleiter zusammen, führenden Persönlichkeiten der Zivilgesellschaft und der Wirtschaft, die wissen, was ihre Länder und Gesellschaften brauchen. Es geht also nicht darum, den Südamerikanern zu zeigen, wie man guten Käse macht, sondern deren eigene Initiativen zu unterstützen.

#### **Wie viel Geld kann Viva jährlich für Projektspenden investieren?**

Avina konnte in den letzten Jahren im Schnitt 50 Millionen Dollar ausgeben. Wenn Grupo Nueva und die weiteren Beteiligungen im Trust weiterhin gut arbeiten – und daran setzen wir alles – sind Beiträge in dieser Grössenordnung gesichert.

#### **Wie geht man mit den Forderungen der Mapuche-Indianer um, die Ansprüche auf Land in den Holzplantagen der Nueva-Gruppe erheben?**

Unsere Holzgesellschaften machten einen Wandel durch. Früher verdrängten sie den Konflikt oder gingen in die Konfrontation. Mit Hilfe der Avina-Stiftung haben die Firmen vor einigen Jahren den Dialog aufgenommen, beteiligen sich an Projekten, treten Waldgebiete ab oder spenden Holz und Baumsetzlinge. Ein von Nueva gebautes Kultur- und Ausbildungszentrum für die Urbevölkerung ist von der indianischen Schamanin unter den Schutz des Stammes gestellt worden. Das hat uns sehr berührt.

#### **Welche Vision steckt hinter Viva?**

Die grosse Schenkung ist ein weiterer Schritt zur Realisierung der Vision von Stephan Schmidheiny, neue Allianzen zwischen Wirtschaft und Zivilgesellschaft zu schmie-

den, um eine nachhaltigere Entwicklung zu fördern.

#### **Was ist am Viva-Konzept neu?**

Neu ist die umfassende transversale Schau, und neu ist, dass ein Industrieller eine ganze Holding verschenkt, um mit den Erträgen die umfassenden Anliegen der Zivilgesellschaft zu unterstützen. Er handelt in einem am Gesamtwohl orientierten Selbstinteresse (enlightened self-interest).

#### **Besteht kein Risiko, dass der Trust in falsche Hände gerät?**

Viva ist nach angelsächsischem Recht errichtet und hat den Sitz in San José. Im Vertragswerk gibt es Checks and Balances in Form von Kontrollsystemen, die den Missbrauch praktisch ausschliessen.

#### **Setzt Schmidheiny einen neuen Trend?**

Die Verknüpfung von Grupo Nueva und Avina über den Viva Trust geht in Richtung einer neuen Allianz, die es in dieser Form noch nicht gibt. Es ist der Versuch, auf gleicher Ebene zwischen Wirtschaft und Gesellschaft einen besseren politischen Rahmen zu finden.

#### **Wie kommt die Initiative in Lateinamerika an?**

In Südamerika honoriert man ein Engagement dieser Art mit Freude und Bewunderung, wie die vielen Medienkommentare beweisen.

#### **Hat Stephan Schmidheiny der Schweiz den Rücken gekehrt?**

Wäre dem so, hätte er zum Beispiel nicht ausgerechnet den «Garten der Gewalt» in Murten an der Expo.02 voll und ganz gesponsert. Er fühlt sich aber in Lateinamerika wohl und will sich dort engagieren, wo man noch etwas in Gang setzen kann.

#### **Warum macht Schmidheiny das gerade jetzt?**

Stephan Schmidheiny wollte einen substanziellen Teil seines Vermögens aus «warmen Händen» in die «richtigen Hände» übergeben. Er wird beratend und als Ideengeber am Projekt teilhaben, jedoch nicht mehr als Besitzer entscheiden oder materiell profitieren können. Schmidheiny hätte alles verkaufen und aus dem Erlös eine Stiftung errichten können. Er hat diesen neuartigen Weg gewählt und die besten Elemente aus dem Kapitalismus und aus dem Marxismus in ein neues Modell verpackt, in dem Gesellschaft und Wirtschaft gewinnen können.